DEUTSCHE REDEWENDUNGEN UND CHUNKS MIT TIEREN – EIN GESTEUERTER SPRACHERWERB

Maria Elena MUSCAN
Universitatea „Ovidius" Constanța
muscan.maria.elena@univ-ovidius.ro

Abstract:
The present article focusses on the importance of German chunks from the perspective of learners of German as a foreign language. Specific characteristics of chunks portraying animals are being described, such as multiple componency, idiomacy, fixed structurness, usage and phonological coherence. Some inevitable translations from the native language or even from a better known language are referred to as well, as part of the aquisition process of German as a foreign language.

Keywords:
German chunks, phraseology, formulaic twists with animals, German as a foreign language, German aquisition,

Im vorliegenden Beitrag möchte ich aus dem Gesamtbereich der Phraseologie diejenigen sprachlichen Einheiten mit Tierbezeichnungen untersuchen, die einen referentiellen Bezug zu Objekten, Vorgängen oder Sachverhalten der Wirklichkeit haben, um deren Bedeutung für den Fremdsprachenerwerb zu beleuchten.

Ausgangspunkt für meine Recherche ist einerseits die von Harald Burger[1] unternommene Basisklassifikation von Phraseologismen, andererseits die pragmatisch-funktionale Beschreibung der Merkmale von phraseologischen Wendungen von Barkowski & Grommes[2].

Feste, formelhafte Wendungen der deutschen Sprache bieten für den Grammatikerwerb eine unendliche Quelle von verschiedenen Formen. In der Fachliteratur werden sie unterschiedlich u.a. als *Phraseologismen, Redewendungen, komplexe Einheiten, Chunks, Wortverbindungen, Phraseme,*

[1] Harald Burger, 2007, *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Berlin: Erich Schmidt Verlag.
[2] Hans Barkowski & Patrick Grommes et al., 2014, *Deutsch als fremde Sprache*, München: Klett-Langenscheidt Verlag.

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

Kollokationen, Nomen-Verb-Verbindungen, Idiome, Routineformeln, Funktionsverbgefüge, Sprichwörter bezeichnet. Harald Burger benutzt neben *Phraseologismus* auch den Terminus *Phrasem*. Barkowski und Grommes verwenden hauptsächlich den in der Pragmalinguistik bewährten Terminus der *formelhaften Wendungen*. In all diesen Formen werden Tiernamen meistens als nominalisierte Bezugswörter verwendet, die in einem bestimmten Kontext eine referentielle Bedeutung haben entweder Objekte oder Vorgänge (*Lumpenhund, blöde Kuh, Hahn im Korb*) bezeichnen, oder sie fungieren als Aussagen über Objekte und Vorgänge (*jmd. ist auf den Hund gekommen, jmd. hat Schwein gehabt)*. Als solche folgen sie spezifischen Charakteristika und ermöglichen eine Beschreibung nicht nur auf pragmatischer oder semantischer, sondern auch auf grammatischer Ebene, also als strukturelle Phraseologismen, die eine spezifische Funktion innerhalb der Sprache haben, nämlich die Funktion grammatische Relationen herzustellen.[3]

Nimmt man beispielsweise den Hund als Vorzeigetier in formelhaften Wendungen, liest man sich durch viele Fachartikel und -bücher, die man sowohl in den herkömlichen als auch in virtuellen Bibliotheken findet. Neuerdings stehen einem auch Podcasts zur Verfügung, die sehr komplex und präzise ein bestimmtes sprachliches Phänomen beschreiben. Meine Recherche begann bei der Wendung *auf den Hund gekommen* und führte mich zum 115. Duden-Podcast[4], der in knappen 3:40 Minuten äußerst anschaulich den Gegensatz zwischen der Perzeption von Hundebesitzern und der Bedeutung mehrerer *Hunde*-Redewendungen darbieten. Der Podcast-Beitrag beginnt mit der Feststellung, dass Hundebesitzer als Hauptmerkmal ihrer Hunde deren Treue angaben. Das Sinnbild des Hundes für Treue und ergebene Freundschaft seit Jahrtausenden bleibt aber nur ein linguistisches Phänomen. Die erwähnten Wendungen hingegen offenbaren ganz entgegengesetzte semantische Inhalte. Darin werden Hunde als Symbole für Armut und Elend (*auf den Hund gekommen*), als Heraufbeschwörer von Unheil (*schlafende Hunde wecken*) porträtiert. Andere Redewendungen werden als Schimpfwörter verwendet (*Lumpenhund, blöder Hund*) oder haben negative Konnotationen (*hundsgemein, Hundeleben, Hundewetter*).

Eine Recherche im Digitalen Wörterbuch der deutschen *Sprache* (www.dwds.de) ergibt in Sekundenschnelle Korpusbelege aus dem deutschen Wortschatz verschiedener Textkorpora seit 1600. Es werden dabei verschiedene Datenbanken aus unterschiedlichen Bereichen genutzt. Für den vorliegenden Artikel habe ich den Korpus der Wochenzeitung *Die Zeit* (1946-2018) gewählt, um den alltäglichen, nicht-spezialisierten Sprachgebrauch zu beleuchten, der im

[3] Harald Burger, 2007, *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag. Seite 36.

[4] https://www.duden.de/sprachwissen/podcast/auf-den-hund-gekommen, abgerufen am 27. Februar 2021

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

Bereich des Deutschen als Fremdsprache für Sprecher*innen aus der ganzen Welt relevant ist. Für die Wendung *blöder Hund* wurden 16 Treffer, für *Lumpenhund* 8 Treffer, für *Hundeleben* 75 und *auf den Hund kommen* 142 Treffer[5] angezeigt.

Die theoretische Beschreibung von Redewendungen wird von vielen Sprachwissenschaftler*innenausgehend von der Definition des Idioms durchgenommen. Bei Hadumod Bussmann (1990: 320) heißt es:

... Feste, mehrgliedrige Wortgruppe bzw. Lexikoneinheit mit folgenden Eigenschaften: a) die Gesamtbedeutung kann nicht aus der Bedeutung der Einzelelemente abgeleitet werden...; b) der Austausch von Einzelelementen ergibt keine systematische Bedeutungsveränderung; c) in wortwörtlicher Lesart ergibt sich eine homophone (gleich lautende), nicht idiomatische Variante für die die Bedingungen a) und b) nicht gelten.

Die bereits erwähnten Termini aus der Fachliteratur haben selbstverständlich auch einzelne definitorische Aspekte, sind aber gekennzeichnet durch eine gemeinsame Eigenschaft, der Formelhaftigkeit. Im Sinne des vorliegenden Artikels wird auf detaillierte Differenzierungen folglich nicht eingegangen.

Das Interesse der Phraseodidaktiker für Redewendungen, Idiome, Chunks etc. fußt auf deren Bedeutung für den Fremdsprachenerwerb und wird als Teil der Grammatikvermittlung eingeordnet. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass Wendungen nicht frei kombinierbare Wörter enthalten. Das wird von Lerner*innen des Deutschen oft nicht verstanden, da sie geneigt sind, aus der eigenen oder in die eigene Muttersprache bzw. in eine andere Fremdsprache zu übersetzen. Um aber die Sprache und deren Grammatik zu beherrschen, muss frau/man die Kombination lernen, insbesondere die Kombination derjenigen Wörter, die zu geflügelten Worten werden.

Ausgehend von den Erläuterungen von Hans Barkowski und seinen Co-Autoren in *Deutsch als fremde Sprache*[6] werden im Folgenden fünf Merkmale von Redewendungen näher betrachtet.

Als Erstes wird die **Mehrgliedrigkeit**beschrieben, die bei den meisten Wendungen schon optisch erkennbar ist. Es gibt aber im Gebrauch der Sprechenden viele Einwort-Wendungen, die aus einem einzigen Wort bestehen, die aber nur eine Reduktion einer mehrgliedrigeren Konstruktion darstellen, und die in mehrfachen Verbindungen möglich sind: *Affentheater, Bärenhunger, Froschaugen, Froschperspektive, Löwenanteil* und so weiter. Wortpartnerschaften sind für die genannten Komposita in vielfachen Kombinationen möglich und beeinflussen

[5]https://www.dwds.de/r/?q=auf+den+Hund+kommen&corpus=zeit&date-start=1946&date-end=2018&format=full&sort=date_desc&limit=10, abgerufen am 2.April 2021

[6] Hans Barkowski & Patrick Grommes et al., 2014, *Deutsch als fremde Sprache*, München: Klett-Langenscheidt Verlag.

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

deren Bedeutungszusammenhang. In erster Linie ist der metaphorische Bezug zu Menschen zu beachten, weil nur in entsprechende Kontexte die Nomen ihre Bedeutung bewahren. Dass es keinerlei Beziehung zu den eigentlichen Tieren gibt, beeinflusst auch die Wortwahl. Eine Äußerung vom Typ *Ich habe heute einen Bärenhunger* kann und ist folglich plausibel, nicht aber etwa *Der Bär hat großen Hunger*. Ebenso kann eine Person und nicht ein Affe *ein Affentheater machen*, und jemand hat den *Löwenanteil*, aber das ist kein Löwe.

Feste Wendungen im Deutschen enthalten entweder einzelne oder aber zweiTiernamen: *arbeiten wie ein Tier/Ochse* (1x), *auf den Hund kommen* (1x), *sich vertragen wie Katz und Maus* (2x), *Ist die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse* (2x), *ein Wolf im Schafspelz (*2x), *Wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen* (2x).[7] Die typische Bindungsfähigkeit der Wörter in den Wendungen wird bei diesen Beispielen noch deutlicher und ist in direktem Zusammenhang mit der Mitteilungsabsicht. Dabei ist ganz wichtig, dass diese Konstruktionen als semantisches, syntaktisches, pragmatisches Ganzes, als Einheit betrachtet werden.

Ein zweites Merkmal formelhafter Wendungen ist deren **Idiomatizität**, die darin zu erkennen ist, dass die Bedeutung eines Idioms/ einer Wendung sich nicht immer aus der Bedeutung der einzelnen Teile ergibt. Barkowski et al. unterscheiden hier mehrere Grade der Idiomatizität und zwar: vollidiomatische Wendungen, teilidiomatische und nichtidiomatische Wendungen.[8]

Im Falle der vollidiomatischen Wendungen haben alle Bestandteile ihre denotative Bedeutung verloren, bilden aber zusammen eine Gesamtbedeutung. In der Redewendung *aus einer Mücke einen Elefanten machen* geht es um keine Mücken oder Elefanten, sondern um eine Person, die aus einer kleinen Sache ein riesiges Problem enstehen lässt, die also sehr stark übertreibt. Verstehensprobleme können sehr oft bei Sprachvergleichen oder bei Übersetzungen dabei auftreten.

Bei den teilidiomatischen Redewendungen bleibt die Bedeutung eines der Teile auch außerhalb der Wortverbindung erhalten. Wenn jemand zum Beispiel *ein Gedächtnis wie ein Elefant hat*, dann geht es auf jeden Fall um sein Gedächtnis, also um seine Fähigkeit, Sinneswahrnehmungen oder psychische Vorgänge (im Gehirn) zu speichern. Ein anderes Beispiel wäre die Wendung *Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul,* bei der das Verb *schenken* die eigene, denotative Bedeutung auch innerhalb der Wendung beibehält.

Zu den nichtidiomatischen Redewendungen zählt Barkowski jene Wortkombinationen, die formelhaft verwendet werden und deren Bedeutung sich aus den Einzelbedeutungen der Bestandteile zusammenstellen. Diese Kategorie wird oft korrekt verstanden, aber nicht als feste Wendung wahrgenommen. Somit

[7]https://www.zoo.ch/sites/default/files/media/file/Tierische_Redensarten.pdf

[8] Hans Barkowski & Patrick Grommes et al, 2014, *Deutsch als fremde Sprache*, München: Klett-Langenscheidt, Seite 37.

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

entstehen oft falsche Wortkombinationen, die zur Kommunikationsstörung führen. Hier seien kollokative Ausdrücke erwähnt von der Art: *der Hahn kräht* (er schreit nicht), Tiere *fressen* (sie *essen* nicht), Gänsehaut *kriegt/bekommt/hat* man (man *bildet* sie nicht).

Eine idiomatische formelhafte Wendung kann mithilfe von Situationswissen entschlüsselt werden. Der Kontext kann im Fremdsprachenunterricht meistens aufschlussreich sein in Bezug auf eine korrekte semantische Deutung einer Wendung. Man nehme folgenden Text aus einem Handbuch für Gurtzeuge[9]: *Wir sind sehr stolz, auf unser „bestes Pferd im Stall", und sind überzeugt, dass Du damit viele schöne Stunden in der Luft verbringen wirst.* Aus dem Kontext erfährt man, dass es sich um eine Bedienungsanleitung handelt. Auf der Grundlage dieser Information wird klar, dass *das beste Pferd* eigentlich ein Sicherungsgurt ist mit dem Produktnamen *Charly Titan3*und nicht etwa ein Pferd, das fliegen kann.

Oder man stösst auf die Schlagzeile *Schwein gehabt: In der Krise findet Huawei eine neue Geldquelle*[10] und liest gleich einen Artikel über eine neue Huawei-Technik, die den Schweinebauern bei der Aufzucht unter anderem mit Gewichts-, Nahrungs- und Bewegungsüberwachung der Schweine aushilft. In diesem Kontext wird klar, dass die Wendung *Schwein haben* sogar in doppelter Funktion steht, einmal als Anspielung auf den neuen Anwendungsbereich von Smartphones, zweitens als Analogie zur Strategie eines Smartphone-Konzerns, aus einer finanziellen Krise herauszufinden.

Ein drittes Merkmal formelhafter Redewendungen bezieht sich auf deren **Festigkeit**. Damit meinen Barkowski et al., dass die einzelnen Wörter als Bestandteile einer Wendung feste Verbindungen mit anderen Wörtern eingehen und daher nicht ohne Weiteres durch beliebige andere ersetzt werden können. Es gibt leider keine Regeln für die Kombinierbarkeit der Wörter in einer festen Konstruktion, was für jemanden, die/der Deutsch als Fremdsprache lernen möchte problematisch sein kann. Muttersprachler*innen erkennen sie intuitiv, können aber nicht sagen, warum z.B. man/frau*seine Schäfchen* (wohl aber nicht seine *Schafe, Böcke, Zicklein* etc.) *ins Trockene bringt*, oder wieso etwas nur ein *Katzensprung* ist und kein *Schwein-* oder *Eselsprung* entfernt ist. Die Intuition reicht aber auch nicht immer, wenn ein Idiom völlig unbekannt und neu ist. Damit ein gutes Verstehen gewährleistet wird, ist es notwendig, eine bestimmte Wendung wiederholt in entsprechenden Kontexten zu gebrauchen, um sie zu etablieren, und das wird im Fremdsprachenunterricht gewährleistet.

[9] https://finsterwalder-charly.de/downloads/betriebshandbuch_titan.pdf, abgerufen am 10. März 2021
[10]https://www.giga.de/news/schwein-gehabt-in-der-krise-findet-huawei-eine-neue-geldquelle/, abgerufen am 10. März 2021

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

Das weitere Erkennungszeichen formelhafter Wendungen ist somit deren **Gebräuchlichkeit**. Die häufige Verwendung einer Wortkonstruktion führt zur Einbettung derselben im Sprachgebrauch und zur Sprachnorm. Die Gründe für die Etablierung und Beliebtheit fester Wendungen liegen sowohl in der Sprachökonomie als auch in der Effizienz der sprachlichen Kommunikation. Barkowsi[11] ist der Meinung, dass Sprecher*innen nicht immer schwierige Formulierungsregeln anwenden müssen und somit die Fehlerquote sinke, wobei die Mitteilungsabsicht passend realisiert werde.

Als letztes Kennzeichen einer phraseologischen Sprachkonstruktion nennen Barkowski et al. die **phonologische Kohärenz**, die mithilfe von Schlüsselwörtern gegeben ist. Die Autoren beschreiben diese Kohärenz dadurch, dass in einer Wendung bestimmte Schlüsselwörter schnell ausgesprochen werden und dass es innerhalb einer Wendung keine Sprechpausen gebe.[12] Das Trainieren der phonologischen Komponente eines Phrasems ist ein wichtiger Bestandteil des Deutschunterrichts und somit, anders als beim muttersprachlichen Deutschunterricht, viel vorteilhafter für Lerner*innen.

Aus der Perspektive des/der Fremdsprachenlerner*in sollte beachtet werden, dass eine Formfokussierung für den Lernerfolg extrem wichtig ist, dass also eine Beschreibung struktureller Phraseologismen hilfreich sein kann.

Fremdsprachendidaktisch kann die strukturelle Komponente von Phraseologismen auch mithilfe der Lernfelder-Theorie dargestellt werden. Die von Paul Nation und Jonathan Newton[13]vorgeschlagene Vorgehensweise zur Sprachaneignung betrifft ein integriertes Training von Fertigkeiten, von Wortschatz oder Aussprache anstelle des herkömmlichen separaten Trainings dieser Fertigkeiten oder der Komponenten des Spracherwerbs. Bei der Darstellung der vier Lernfelder berücksichtigen die zwei Autoren erstens die Arbeit mit bedeutungsvollen Inhalten durch Hören, Lesen oder Hörsehen. Bezogen auf die Tier-Phraseologismen können verschiedene solche Wendungen in Texten identifiziert, systematisiert und in den Sprachgebrauch transferiert werden. Nicht auszuschließen ist in dieser Hinsicht je nach Sprachkompetenzniveau die Arbeit mit online Datenbanken (das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache oder die komplette Datenbank tierischer Redensarten und Sprichwörter des Zürcher Zoologischen Gartens).

[11] Hans Barkowski & Patrick Grommes et al, 2014, *Deutsch als fremde Sprache*, München: Klett-Langenscheidt, Seite 44.
[12] ebd. Seite 46.
[13] Paul Nation ist emeritierter Professor an der School of Linguistics and Applied Language Studies (LALS) an der Victoria University of Wellington Neuseeland; Jonathan Newton ist Professor an der School of Linguistics and Applied Language Studies (LALS) an der Victoria University of Wellington Neuseeland.

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

Das zweite Lernfeldermodell bezieht sich auf das sprachbezogene Lernen, nämlich die strukturelle Beschreibung der sprachlichen Konstruktionen.

Ein Vorschlag für die strukturelle Bearbeitung ist eine Beschreibung nach den oben erwähnten Merkmalen der formelhaften Wendungen: Mehrgliedrigkeit, Idiomatizität, Festigkeit, Gebräuchlichkeit und phonologische Kohärenz. Zur Illustrierung bediene ich mich wieder der Wendung *aus einer Mücke einen Elefanten machen*, die fremdsprachendidaktisch folgende Merkmale aufweist: sie ist mehrgliedrig, die Gesamtbedeutung erschließt sich nicht aus der Bedeutung der Elemente, die Bestandteile sind fest miteinander verbunden und lassen sich nicht durch Synonyme ersetzen (*aus einem Kaninchen einen Fuchs machen*), sie ist sehr gebräuchlich[14] und weist spezifische Schlüsselwörter (*Mücke, Elefant*) beziehungsweise keine Sprechpausen auf. Der Bezug zur Muttersprache oder zu einer anderen Fremdsprache ist in diesem Zusmmenhang wichtig, da eine Wort-für-Wort – Übersetzung ausgeschlossen ist. Aus dem Rumänischen würde eine solche Übertragung folgendermaßen aussehen:*aus einem Moskito einen Hengst machen* (*a face din ţânţar armăsar*), aus dem Englischen: *einen Berg aus einem Maulwurfshügel* (*make a mountain out of a molehill*), was für deutsche Muttersprachler*innen absolut unverständlich ist und somit zu Missverständnissen führen wird, da eine gelungene Kommunikation auf die Verstehenskompetenz von Muttersprachler*innen basiert.

Das dritte Lernfeld ist laut Nation&Newton die Produktion von bedeutungsvollem Output. Dabei handelt es sich um die gesteuerte Anwendung der festen Wendungen in geschriebenen oder gesprochenen Texten. Dieses lässt sich am einfachsten und produktivsten mit dem vierten Feld verbinden, dem Training der kommunikativen Flüssigkeit im Sprechen, Schreiben, Hören, Lesen und Hörsehen.

Die Effizienz der Anwendung des Lernfeldermodells liegt in der gleichmäßigen Verteilung aller vier Lernfelder im gesamten Spracherwerbsprozess. Sehr nützliche Empfehlungen zur Verteilung von Aufgaben und Übungen in den vier Lernfeldern bieten Hermann Funk et al.[15] Ich erwähne beispielhaft die rezeptiven Übungen, bei denen die Lerner*innen zunächst nur den Inhalt verstehen sollen und keine eigenen Äußerungen formulieren müssen. Außerdem gibt es (re)produktive Übungen, mithilfe derer Texte nach festen Vorgaben wiedergegeben werden. Diese sind im Falle phraseologischer Konstruktionen besonders hilfreich, da sie die fünf phraseologischen Merkmale gut darstellen. Inhaltsbezogene und

[14] 56 Belege im Texkorpus der Zeit, abgerufen am 3. April 2021 unter https://www.dwds.de/r/?corpus=zeit&q=aus%20einer%20M%C3%BCcke%20einen%20Elefanten%20machen

[15] Hermann Funk, Christina Kuhn et al., 2014, *Aufgaben, Übungen, Interaktion*, Müchen: Klett-Langenscheidt Verlag, Seite 25 ff.

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)

formfokussierte Übungen können ebenfalls eingesetzt werden, um eine kommunikativ adäquate Textproduktion anzustreben.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass feste Wendungen, Chunks, formelhafte Phraseologismen eine schwer überschaubare Komponente des lebendigen Sprachgebrauchs darstellen und sich für Sprachlerner*innen zumindest am Anfang *als Wolf im Schafspelz* entpuppen. Dabei sollte den Lerner*innen möglichst früh erklärt werden, dass eine systematische Beschreibung auf semantischer, struktureller und pragmatischer Ebene äußerst hilfreich sein kann, oder, um bei den Tiermetaphern zu bleiben, dass diese Vorgehensweise der *Speck* sein kann*, mit dem man/frau Mäuse fängt*. Es ist folglich eine wichtige Aufgabe der Deutsch Unterrichtenden, systematisch mit der Wortschatzarbeit zu beginnen und Phraseologismen als solche zu identifizieren und zu beschreiben, um eine kommunikativ korrekte Sprachhandlung zwischen Muttersprachler*innen und Fremdsprachler*innen des Deutschen zu gewährleisten.

Bibliographie

BARKOWSKI, Hans & Grommes, Patrick et al., 2014, *Deutsch als fremde Sprache*, München: Klett-Langenscheidt.

BURGER, Harald, 2007, *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

BUSSMANN, Hadumod, 1990, *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.

FUNK, Hermann/KUHN, Christina et al., 2014, *Aufgaben, Übungen, Interaktion*, München: Klett-Langenscheidt.

NATION, Paul/ NEWTON, Jonathan, 2009, *Teaching ESL/EFL listening and speaking*. New York: Routledge/Taylor and Francis Group.

Internetressourcen

https://www.duden.de/sprachwissen/podcast/auf-den-hund-gekommen, abgerufen am 27. Februar 2021

https://www.dwds.de/r/?q=auf+den+Hund+kommen&corpus=zeit&date-start=1946&date-end=2018&format=full&sort=date_desc&limit=10, abgerufen am 2. und 3. April 2021

https://www.zoo.ch/sites/default/files/media/file/Tierische_Redensarten.pdf

https://finsterwalder-charly.de/downloads/betriebshandbuch_titan.pdf, abgerufen am 10. März 2021

https://www.giga.de/news/schwein-gehabt-in-der-krise-findet-huawei-eine-neue-geldquelle/, abgerufen am 10. März 2021.

BDD-A31913 © 2021 Editura Muzeul Literaturii Române
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:58:53 UTC)